

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August d. J. dem Abte des Prämonstratenser Chorherrenstiftes in Wilten Lorenz Müller das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. August d. J. huldreichst anzuordnen geruht, daß dem Sectionschef im k. k. Justizministerium Dr. Franz Klein anlässlich der von ihm erbetteten Enthebung von der außerordentlichen Professur für Civilproceß, Handels- und Wechselrecht an der k. und k. Orientalischen Akademie die Allerhöchste Anerkennung für seine in dieser Eigenschaft geleisteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofsecretär und Cabinets-Concipist Ernst Freiherr Weber von Ebenhof das Ritterkreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August d. J. dem ordentlichen Professor an der Universität in Wien und Vorstand der dritten medicinischen Klinik Dr. Leopold Schrötter Ritter von Kristelli tagfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. dem ordentlichen Professor der technischen Hochschule in Wien Dr. Josef Kolbe aus Anlass seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Hofrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. den ordentlichen Professor der Mathematik an der deutschen technischen Hochschule in Prag Dr. Moriz Allé zum ordentlichen Professor dieses Faches an der technischen Hochschule in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Feuilleton.

Am Jsono.

Eine Skizze aus dem Süden.

Von Eugen Graf Nischburg.

II.

Was leuchtet dort aus weiter Ferne? Juro und Ghita bemerkten gleichzeitig den Schein — den Schein eines Feuers? Sollten ihre Leute dort lagern? Wo mögen die schon sein!

Ein Schatten böser Ahnung zieht über Ghitas Antlitz; sie lehnt ihr Haupt an Juros Schulter; ein Seufzer entringt sich ihrer Brust.

«Was ängstigt dich, Ghita? Woran denkst du? Hast du nicht alles an deiner Seite, was dir lieb ist? Dein Kind! Wie sanft es schläft.»

«Das glückliche!»

«Und mich, Ghita, liebst du mich auch?»

«Wie oft soll ich es sagen, Juro?»

«Und ihn, Serbanol, du liebstest ihn; liebst du ihn noch?»

«Ich liebe ihn, ja Juro! Ich liebe ihn mit schwärmerischer Glut der ersten Liebe; ich liebe ihn, ehe ich dich sah. Seither liebe ich dich allein, du weißt es, Juro! Und ich liebe dich noch.»

«Auf wie lange, Ghita?»

«Solange du mich liebst.»

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß den Assistenten der zweiten medicinischen Klinik und Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Franz Chwostek und Dr. Robert Ortner die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Nichtamtlicher Theil.

Der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien.

In der russischen Presse bildet der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien andauernd den Gegenstand sympathischer Erörterung. So schreibt der «Regierungsbote»: «Die Aufmerksamkeit Europas concentrirt sich jetzt auf Wien. . . . Es gibt nur eine Meinung darüber, daß die Kaiserreise, die mit dem Besuche in Wien ihren Anfang genommen hat, ein hoch erfreuliches Ereignis ist, welches den Glauben an die Unerschütterlichkeit des Weltfriedens festigt und eine unauslöschliche Spur im politischen Leben West-Europas zurücklassen wird.» — Die «Nowoje Wremja» sagt, der Begrüßungsartikel, welchen die «Wiener Abendpost» der Ankunft des Kaisers von Rußland in Wien widmete, erwecke in ganz Rußland ein freudiges Echo. Die Freundschaft zwischen den Herrschern beider Nachbarreiche werde durch das Einvernehmen beider Regierungen noch gefestigt werden. — Die «Rußtija Wjedomosti» meinen, die Hoffnung sei gestattet, daß der Kaiserbesuch in Wien die Erhaltung des Friedens festigen werde, so daß die internationalen Fragen aufhören würden, den friedlichen Fortschritt der Völker zu bedrohen.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus London vom 30. August: Das Verhalten der öffentlichen Meinung in England gegenüber gewissen Vorgängen auf dem Gebiete der internationalen Politik bietet gegenwärtig ein interessantes Schauspiel dar. Der Inhalt und der Ton ihrer Betrachtungen über die betreffenden Ereignisse verrathen nämlich durchaus nicht jene Kühle, mit welcher England — einem überlieferten Axiom zufolge — den internationalen Erscheinungen und Wandlungen auf dem Continent im allgemeinen gegenüberstehen soll. So wird der Zarenbesuch in hiesigen politischen Kreisen in einem Tone besprochen, aus dem man schließen dürfte, daß dieses Ereignis in gewissem Sinne in England einen stärkeren Eindruck macht, als in den daran näher beteiligten Staaten. Während die continentale Presse die Auslandsreise des russischen Herrschers, und zunächst dessen Erscheinen in Wien, als

«O, dann liebst du mich ewig, Ghita! Höre, ewig!»

«Gute Nacht, schlafe süß!»

Juro legt sein müdes Haupt in Ghitas Schoß und schlummert ein.

Noch brennt ihr Kuß auf seinen Lippen. Fahles Mondlicht erhellt die Nacht.

Ghita kann sich des ängstlichen Gefühles, das ihre Brust beklummt, nicht erwehren. Ihr Blick schweift nach jenem Feuerseine, der sie so unheimlich berührte, forschend in die Ferne. Sie schläft nicht ein, sie wacht und späht.

Da, plötzlich glaubt sie einen sich langsam vorwärts schleichenden Schatten zu bemerken; das Mondlicht läßt sie eine menschliche Gestalt unterscheiden, die sich dem Vorbeerhaine nähert. Soll sie Juro aus seinem friedlichen Schlafe, vielleicht aus süßen Träumen künftigen Glückes wecken? Nein, wozu? Sie wacht ja für ihn und ihr Kind.

Die Gestalt rückt näher und immer näher, läßt sich endlich geräuschlos an ihrer Seite nieder und ergreift ihre Hand.

«Bist du es, Ghita?» flüstert endlich leise die wohlbekannte Stimme.

Ghita fährt schauernd zusammen. Ihre Ahnung hatte sie nicht getäuscht; es ist Serbanol.

An allen Gliedern zitternd, bettet sie Juros Haupt auf ein Bündel Heu.

«Ich bin es, Serbanol! Juro schläft; still, still!»

ein Friedenssymptom und allenfalls auch als eine neue Friedensgewähr willkommen heißt, ohne darin irgendwie den Ausgangspunkt für politische Neugestaltungen zu erblicken, glaubt man in London diese Eventualität als mögliche Wirkung dieses Zarenbesuches erst in Auge fassen zu sollen. Man legt sich die Frage vor, ob nicht etwa in der nächsten Zukunft, falls in dem Verhalten Rußlands die entsprechenden Bedingungen dafür gegeben sind, die Politik des freundlichen Zusammengehens Oesterreich-Ungarns mit England durch ein derartiges Verhältnis zwischen Wien und Petersburg abgelöst werden wird. Man scheint sich dabei nicht zu verhehlen, daß die folgerichtige, immer berechenbare und gegenwärtig den Intentionen Oesterreich-Ungarns nicht widersprechende Gesamtpolitik Rußlands in Wien der englischen Politik, die sich keineswegs in demselben Maße durch Konsequenz und Einheitlichkeit auszeichnet, vorgezogen werden könnte.

Die Vorgänge in der Türkei.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung hat die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des russischen Ministers des Äußern, Fürsten Lobanow, da der Verstorbene als der Türkei freundlich gesinnt galt, sowohl im Yıldiz-Kiosk als auf der Pforte einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht.

Bezüglich der Unruhen in der türkischen Hauptstadt wird von dort Folgendes berichtet: Vorgestern wurden unter die Hinterbliebenen der bei den Massacres in Jaskiwi und Kassim Pascha, welche Ortschaften am meisten gelitten hatten, niedergemachten Armenier 1200 Pfund vertheilt. Unter den Opfern befinden sich auch zahlreiche katholische Armenier. Ueber die Mordthaten in Kassim Pascha ist nachzutragen, daß infolge der energischen Maßnahmen des Commandanten der Marinefeuerwehr, Mehmet Pascha, das eigentliche Armenerviertel verschont blieb, wogegen alle vereinzelt unter den Türken wohnenden Armenier und alle im Bazar der Vorstadt befindlichen armenischen Geschäftsleute niedergemacht wurden. Die Zahl der auf Friedhöfen verscharrten Armenier allein übersteigt nach zuverlässigen Angaben aus diplomatischen Quellen 5000. Diese Ziffer erhöht sich noch um die Opfer, deren Leichen auf durch Remorqueurs gezogenen Lichterschiffen ins Meer transportiert und dort versenkt werden. Unter den Armeniern herrschte auch gestern noch geradezu panischer Schrecken, da vielfach Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die revolutionären Elemente ihre Thätigkeit fortsetzen und jeder neue Gewaltact von dieser Seite die andauernde Erregung der Muka-

«Deinetwegen kam ich hieher, Ghita, nur deinetwegen! Du mußt endlich auf dem Pfade kommen, auf dem ich deiner harrete. In der Dunkelheit nahm ich heute Abend den Schein eines Feuers wahr, dem ich aus innerem Drange zusteuerte. Ich täuschte mich nicht, denn siehe, ich finde dich, die ich gesucht. Ich liebe dich, Ghita, dich allein, mehr als zuvor!»

«Still! Bezähme die wilde Leidenschaft deines ungestümen Herzens, Serbanol! denn —»

«O, sage mir, Ghita, daß du mich liebst! Du hast mich geliebt, ich weiß es. O, sage mir, daß du mich noch liebst!»

«Schweige, Serbanol, schweige! ich darf dich nicht hören.»

«Du darfst nicht? Und wer verbietet es dir? Etwa gar Juro? Du darfst ihn nicht lieben, denn dein Herz war mein!»

«Serbanol, erhöhe mein Flehen! Juro darf nicht erwachen, darf dich nicht sehen. Entfliehe! Fliehe Serbanol! Leb' wohl!»

«Fliehe? Jawohl, Ghita! Juros Schlaf ist uns günstig. Komm', Ghita, laß uns entfliehen, ehe es Tag wird!»

«Nimmermehr, Serbanol, nimmermehr!»

«Du liebst mich also nicht? Sprich, Ghita, sprich!»

«Mein Herz gehört Juro und meinem Kinde.»

«Ja, Falsche! Du sollst es büßen!»

Serbanol ergreift Ghitas Hand mit eiserner Gewalt, er will sie — — —

medaner zu hellen Flammen anfachen könnte. Die Wiederaufnahme der Erwerbsthätigkeit seitens der Armenier steht nicht so bald zu erwarten.

Nach Berichten aus Constantinopel fiel am 1. d. M. die Illumination, auch abgesehen davon, daß keine Feuerwerke abgebrannt werden durften und der Verkehr ein sehr geringer war, viel schwächer als sonst aus. Auch zahlreiche Türken hatten infolge der traurigen Lage zu illuminieren unterlassen. Ebenso hatten die Botschaften dem aus dem Yıldız-Kiosk gestellten Ansuchen um Illumination nicht entsprochen, und zwar mit der Begründung, die Beleuchtung bilde keinen Act internationaler Verpflichtung oder der Courtoisie, und Freudenzeichen seien nach den letzten traurigen Ereignissen nicht am Platze. — Bei der üblichen Gratulation im Yıldız-Kiosk drückten gestern die Dragomane der Botschaften sämtlich ihr Bedauern über das Vorgefallene aus. Beiläufig 1500 türkische Arbeiter und Lastträger, welche an den jüngsten Ausschreitungen den regsten Antheil genommen hatten, sollen nach türkischen Angaben zur Hintanhaltung weiterer Excesse in den Kasernen interniert worden sein.

Nach aus Constantinopel hier eingetroffenen Meldungen hat der Großhändler Alatini aus Salonichi die Lieferungen für die Truppen in Kreta wegen großer Zahlungsrückstände eingestellt. Der infolge dessen eingetretene Proviantmangel nöthigte die Truppen, sich in die drei Hauptorte der Insel zurückzuziehen. Mit Mühe konnten die letzten 10.000 Pfund à conto gezahlt werden. Einem österreichischen Bäcker, welcher nach Bukjudere Brot zu bringen pflegt, wurde dasselbe von hungernden Soldaten weggenommen.

Nach Angaben des türkischen Polizeiministeriums befinden sich noch beiläufig 200 revolutionäre Armenier in Constantinopel. Sowohl gestern als vorgestern wurden außerordentliche militärische Maßregeln getroffen, da der Polizei weitere Angriffe auf die öffentlichen Gebäude avisiert worden waren. Boote der Marine patrouilliren regelmäßig im ganzen Bosporus bis in das Schwarze und das Marmara-Meer. Das Kriegs- und das Marineministerium erließen eine acht Punkte umfassende Resolution für das Verhalten der Truppen. Die meisten der bei der Pforte erhobenen Reclamationen gehen von der russischen und von der englischen Botschaft aus, da zahlreiche Russen geplündert wurden und der Pöbel auf der Suche nach Armeniern in viele englische Wohnungen eingedrungen war. Auf die Note der Pforte vom 28. August steht zur Widerlegung der darin enthaltenen unrichtigen Ausführungen eine Antwort der Botschafter in Vorberathung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. September.

Am 1. September hat, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, eine vertrauliche Sitzung des Generalrathes der Oesterreichisch-ungarischen Bank stattgefunden, in welcher die gegenwärtige Phase der Privilegiumsfrage den hauptsächlichsten Gegenstand der Discussion bildete und speciell über die jüngsten Besprechungen gelegentlich der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien referiert wurde. Die nächste officiële Sitzung des Generalrathes findet am nächsten Donnerstag statt. Man erwartet, daß bis dahin die identischen Noten der beiden Regierungen bereits vorliegen werden, welche die Antwort auf die bisher formell noch unerledigt gebliebenen Propositionen der Bank vom 6. August enthalten sollen. — Eine anderweitige Meldung constatirt, daß die maßgebenden Kreise eine Basis suchen, nach welcher die nunmehr

noch in einer finanziellen Frage auseinandergehenden Interessen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Nach einer vorliegenden Meldung soll für das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien nur sehr geringe Aussicht vorhanden sein. Erst neuerlich sind aus Sofia abermals acht Punkte bezeichnet worden, in welchen sich zwischen den contrahierenden Parteien Differenzen ergaben, darunter auch solche, welche die bulgarischen Unterhändler schon längst fallen gelassen hatten. Es versteht sich von selbst, daß diese Wendung der Dinge Oesterreich-Ungarn jede weitere Nachgiebigkeit unmöglich macht.

Die Enquête über die Warenumsatzsteuer wurde gestern geschlossen. Die Mehrzahl der Experten sprach sich für die Bemessung der Steuer nach den Bilanzschlüssen, gegen die Besteuerung der außerbörstlichen Effectivgeschäfte und für die möglichst hohe Besteuerung speculativer Getreide-Termingeschäfte aus, um hiedurch die Effectivgeschäfte zu unterstützen. Die Mehrzahl der Experten sprach sich gegen die differenzielle Behandlung des Terminspiels aus. Die Vertreter der Mühlenverbände sprachen sich für die Besteuerung des Warenumsatzes im börsenmäßigen Termingetreidehandel aus, dagegen für die Befreiung der Effectivgeschäfte von der Besteuerung, selbst bei nicht prompter Lieferung. Die Vertreter der Industrie, Börse und Landwirtschaft sprachen sich für die besondere Behandlung von mit dem Auslande abgeschlossenen Geschäften im Sinne einer geringeren Besteuerung derselben aus. Die Vertreter der Landwirtschaft wünschten erschwerende Maßnahmen gegenüber dem Import ausländischen Getreides. Als Besteuerungsmodus wurde von der Mehrzahl die Einführung von Stempelmarken vorgeschlagen.

Die böhmische Statthalterei hat die Wahl der Vereinsbelegierten in den Landescultur-rath für das Königreich Böhmen, und zwar für die deutsche und böhmische Section, ausgeschrieben. Alle jene Vereine, welche sich nach § 3 der Wahlordnung für wahlberechtigt halten, haben ihr Wahlrecht bei der zuständigen Bezirksbehörde schriftlich anzumelden, und zwar innerhalb der Frist von drei Wochen von dem Tage an gerechnet, an welchem an sie von der politischen Bezirksbehörde die directe Verständigung ergangen sein wird.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat heute seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Bereits in der heutigen Sitzung wird der Finanzminister Lukacs das Budget für 1897 vorlegen und mit einem Exposé begleiten. Hierauf soll die Berathung der neuen Strafproceßordnung beginnen.

Dem deutschen Bundesrath ist für seine noch in diesem Monate wieder beginnenden Berathungen außer dem Gesetzentwurfe, betreffend die Organisation des Handwerks, eine Vorlage, betreffend die Abänderung der Arbeiter-Versicherungsgeetze, nebst umfangreicher Begründung zugegangen. Auch die Novelle zur Seemannsordnung vom Jahre 1872 dürfte einen der nächsten Berathungs-Gegenstände des Bundesrathes bilden. Doch ist, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, noch nicht festgesetzt, wann eine diese Angelegenheit betreffende Vorlage an den Bundesrath gelangen soll.

Nach einer der „B. C.“ aus Rom zugehenden Meldung verlautet daselbst, daß die Regierung sich mit der Frage, betreffend die Neuregelung des Auswanderungswesens, deren dringliche Nothwendigkeit angesichts der Ereignisse in Brasilien neuer-

dings zutage getreten und von der gesammten Presse hervorgehoben worden ist, eifrig befasse.

„La Sera“ meldet, die Befreiung der Gefangenen kann als sicher gelten, da General Balles bevollmächtigt wurde, alle Bedingungen Meneliks mit unbedeutenden Veränderungen anzunehmen.

Angesichts des plötzlichen Hinscheidens des Fürsten Lobanow-Rostowski wird vielfach darauf hingewiesen, daß der Fürst wesentlich dazu beitrug, die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn immer freundschaftlicher zu gestalten. Jetzt erfährt man, wie der „Bester Lloyd“ betont, daß bei seiner letzten Anwesenheit in Wien volle Uebereinstimmung zwischen ihm und dem Grafen Soluchowski über die Orient-Fragen zutage trat. Hierzu kommt, daß Rußland an der Seite jener Mächte zu sehen war, welche weitergehenden territorialen oder politischen Veränderungen im Orient ablehnend gegenüberstanden. Bilden nun, so schreibt das genannte Blatt ferner, diese Principien der That die Grundlage der russischen Politik, so braucht man nicht zu besorgen, daß sich störende Gegensätze zwischen uns und der benachbarten Großmacht entwickeln würden. Man braucht allerdings nicht an den unerschütterlichen Bestand des ottomanischen Reiches in seinem heutigen Umfange wie an ein Dogma zu glauben; es geschieht ja so vieles, nicht von außen, sondern im Innern der Türkei, um das ohnehin morsche Gefüge zu zertrümmern; allein welcher Art auch die Ereignisse sein mögen, die sich den Mächten im Orient aufzwingen würden, so lange Oesterreich-Ungarn und Rußland in den Grundzügen ihrer Politik harmonieren, ist eine Gefährdung des europäischen Friedens wohl ausgeschlossen.

Wie die „Times“ aus Zanzibar meldet, lauten die Berichte aus Peruba und anderen entfernten Districten Zanzibars günstig. Der Secretär des Sultans ist auf dem Wege nach Peruba, um den Regierungsantritt des Sultans zu proclamieren. In der Stadt ist Ruhe eingetreten; durch die Straßen ziehen Patrouillen.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.) Herr Erzherzog Franz Ferdinand befindet sich derzeit in der Villa Wartholz bei Reichenu bei der Frau Erzherzogin Maria Theresia. Dorthin kommt, wie das „Vaterland“ erfährt, die Frau Erzherzogin Margaretha, Herzogin von Württemberg, so daß mit Ausnahme der Herren Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl die gesammte Familie des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig in Wartholz, dem Lieblingsaufenthalte des seligen Erzherzogs, versammelt ist. Das Befinden des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ist ein zufriedengehendes und wird durch die heurigen abnormen Witterungsverhältnisse sowie durch die aus Anlaß der Kaiser-Zurückkunft in Wien erfolgte Unterbrechung seiner Cur in Böbling nicht beeinträchtigt. Das citierte Blatt schreibt: Der Herr Erzherzog hat die Cur, der er wohl bedürftig ist, unterbrochen, einerseits um seiner patriotischen Gesinnung Ausdruck zu geben und anderseits mit Rücksicht darauf, daß er selbst bei seinen Reisen in Rußland in so ungemein zuvorkommender und wahrhaft freundschaftlicher Weise aufgenommen wurde, so daß er dem russischen Reiche und dessen Herrscherfamilie seine Sympathien immer bewahrte. Dieselben scheinen sich auch in dem wiewohl nur für kurze Zeit anberaumten Besuche in Wien auf beiden Seiten gefestigt zu haben. Das Erscheinen des allverehrten Prinzen aus diesem Anlasse in Wien wurde mit großer Freude begrüßt.

Der Frau war es bei dieser unerwarteten Wendung des Gesprächs vor Schreck gleichsam durch alle Glieder gefahren; aber um keinen Preis durfte der Bauer davon etwas merken.

„O, gewiß, wie sollte ich denn wohl nicht?“ stammelte sie. „Wenn einer dem Rupert die rechte Frau gönnt, so bin ich gewiß die erste, die das thut!“

Die letzten Worte klangen sogar schon wieder zuversichtlich; sie dachte an Barbara dabei und sprach so nicht einmal die Unwahrheit. Legte sie danach den Maßstab an, wie sie Rupert dem Mädchen gegenüber stehen gesehen hatte, so konnte einzig doch Barbara die „rechte“ sein.

„Ich zweifelte auch gar nicht daran,“ fuhr der Bauer, dem natürlich nicht die leiseste Ahnung eines solchen Gedankens kam, mit herablassender Betheiligung fort, „und ich bin auch halb überzeugt, daß Sie schon wißt, welches Mädchen ich dabei im Auge habe. Keine paßt ja besser für den Rupert. Beide die einzige Kind, kommen durch diese Heirat zwei große Besitztümer, die in den Marken aneinander stoßen, unter ein Regiment, und zu den Reichsten in der Runde wird der Birkenhofbauer demaleinst zählen. Denn wie lange werde ich es noch machen? Dann trägt man mich hinaus, wie Euren Vetter, und der Schulzen- und Birkenhof bekommen einen Herrn!“

„Ihr sprecht von Eurer Tochter Isabe?“

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voß.

(27. Fortsetzung.)

Aber ehe er dieselbe noch erreichte, öffnete Frau Willers schon die Thür und begrüßte ihn knirschend.

Breitpurig trat er ein und ließ sich, gewissermaßen als Mittelpunkt des Ganzen, schwerfällig auf das altmodische, rothhaarbezogene Sofa niedersinken. Und während er sich mit seinem seidenen Taschentuch unablässig den stets aufs neue hervorbrechenden Schweiß abwischte, begann er ein förmliches Verhör mit der Frau, welche indes an dasselbe vielleicht schon gewöhnt sein mochte und seine Fragen dienstfertig beantwortete. Er nickte denn auch wiederholt zum Zeichen seiner Zufriedenheit.

„Alles ganz gut,“ sagte er zum Schluß, „und das thut auch noth, darein müssen wir auch unseren Stolz setzen, daß alles so bleibe. Wenn der Rupert ein junges Weib auf den Birkenhof führt, so soll sie eine Musterwirtschaft vorfinden. Diese dann so zu erhalten, wie sie sie fand, mag und muß natürlich ihre eigene Sorge sein. Dazu kommt es nun freilich darauf an, daß der Rupert sich auch die rechte wählt, die das versteht. Was meint Ihr, Frau Willers, wenn wir ein wenig Schicksal spielten und dem Rupert zu dieser rechten etwas verhülften? Ihr seid doch dabei, wenn es solch ein gutes Werk zu stiften gilt?“

„Zu Hilfe! Zuro! Zu Hilfe!“

Zuro fährt aus dem Schlafe empor und schreit, sich vom Boden erhebend, mit lauter Stimme:

„Wer ist der Glende, der Ghita zu berühren wagt?“

„Ich nicht, aber du, Zuro, Mörder meines Glückes!“

Von einem Messersliche aus Serbanols Hand ins Herz getroffen, sinkt Zuro leblos zusammen.

„Todt, todt!“ hauchen Ghitas blasse Lippen.

Sie rafft sich auf, stellt sich vor ihr Kind und greift, einen Baumstamm umklammernd, nach Zuros Schußwaffe.

„Auch du sollst büßen, der nie mein Herz besitzte.“

Sie zielt auf Serbanol — die Kugel trifft.

Ghita drückt einen letzten, heißen Kuß auf Zuros Stirne und bedeckt sein Antlitz mit frischen Lorbeerzweigen.

„So ruhet denn in Frieden, wie ihr beide mich geliebt und euch gehaßt!“

Ghita hebt ihr Kind auf den Arm und faßt das Pferd am Bügel.

Sonnenaufgang — — —

Sie blickt nach Osten.

„Dir entgegen, goldene Himmelskönigin! Dort soll meine Heimat sein!“

— (Ordens-Verleihungen.) Wie die „P. C.“ vernimmt, wurden aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Wien an folgende Functionäre des Ministeriums des Aeußern russische Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten: den Stanislaus-Orden I. Classe: Freiherr Zwiebnel von Südenhorst, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister. Den Stanislaus-Orden II. Classe mit Stern: Hof- und Ministerialrath Schultes von Feldorf und Tzimik, Hof- und Ministerialrath Mittag Eder von Benheim, Hof- und Ministerialrath Eder von Pilat. Den Anna-Orden II. Classe: Sectionsrath Mérey von Rapos-Mére. Den Stanislaus-Orden II. Classe: Sectionsrath Jzernicky von Jzernice, Sectionsrath Freiherr von Hahn, Regierungsrath Kramer. Den Anna-Orden III. Classe: Hof- und Ministerial-Secretär Eder von Wirth, Hof- und Ministerial-Secretär Eder von Rende, Hof- und Ministerial-Secretär Mauritz Ritter von Sarnfeld, Hof- und Ministerial-Concipist I. Classe Mitscha von Maerheim. Den Stanislaus-Orden III. Classe: Hof- und Ministerial-Concipist II. Classe Freiherr Erb von Rudtortter, Conceptspraktikant Graf Szápary, Conceptspraktikant Tretina Eder von Schallerstein. — Wie die „Neue freie Presse“ erzählt, hat Bar Nikolaus noch folgenden Persönlichkeiten Orden verliehen: Dem General-Intendanten Baron Bezzeny den Anna-Orden I. Classe, dem Regierungsrathe Dr. Wlassack den Anna-Orden II. Classe und dem Hof-Concipisten Baron Páumann den Anna-Orden III. Classe, dem Director Jahn und dem Hof-Kapellmeister Richter den Stanislaus-Orden II. Classe.

— (Der serbische Gesandte in der Millennium-Ausstellung.) Der serbische Gesandte in Wien, Simić, besuchte am 2. d. M. in Begleitung des Gesandtschafts-Attachés Radulović und des serbischen General-Consuls und Consuls in Budapest die Ausstellung. Er wurde daselbst bei dem Directions-Gebäude vom Handelsminister Daniel, Staatssecretär v. Bröss und der Direction mit Director Schmidt an der Spitze empfangen und in das Ministerzimmer geleitet. Hier nahm Gesandter Simić das Wort und sagte: „Ich freue mich außerordentlich, daß ich nach Ausgleichung der Differenzen, die zwischen Ungarn und dem serbischen Staate bestanden haben, Gelegenheit habe, die Beweise der tausendjährigen Entwicklung und des großartigen Fortschrittes Ungarns von Angesicht zu Angesicht zu sehen.“ Handelsminister Daniel erwiderte: „Ich meinerseits freue mich über Ihren Besuch umso herzlicher, als ich vollkommen überzeugt bin, daß die Besichtigung der Ausstellung die zwischen Ungarn und Serbien bestehende Freundschaft und Sympathie in großem Maße befördern wird.“ Hierauf erfolgte die gegenseitigen Vorstellungen. Um halb 12 Uhr begann der Rundgang in der Ausstellung. Nachmittags gab Handelsminister Daniel zu Ehren Simić ein Diner zu zwölf Gedecken.

— (Allgemeiner österreichischer Katholikentag.) Aus Salzburg wird vom 3. d. M. berichtet: Heute vormittags fand im Dome ein Pontifical-Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Katholikentage statt, an welches sich Beratungen der Sectionen angeschlossen. Es wurde eingehend die Agrarfrage erörtert. Sodann erstattete Abg. Dr. Ebenhoch ein Referat über die Gewerbefrage. In der Section für Schulfragen beantragte Abg. Dr. Victor v. Fuchs betreffs des Capitels „Hochschulen“ eine Resolution, welche die baldigste Eröffnung einer freien katholischen Universität in Salzburg als Nothwendigkeit anerkennt. Weitere Referate betrafen das Mittelschul- und Volksschulwesen.

— (Die Stenjevecer Räuber.) Wie im Vormonat gemeldet wurde, sind vom Agramer Gerichtshofe 17 Mitglieder der Stenjevecer Räuberbande zum

Frau Willers, die, was sie lange geahnt, nun so unverhohlen ausgesprochen hörte, hatte doch Mühe, die Worte, ohne sich zu verrathen, hervorzubringen.

Ein schneller Blick aus seinen Augen traf sie.

„Von wem denn sonst wohl?“ gab er ihr zurück.

Das Mädchen hing schon als Kind an dem Knaben,

daß wir — Euer Vetter und ich — uns lange einig

darüber waren, wie es einmal kommen sollte. Daran

hat sich nichts geändert. Im Gegentheil, das Mädel

ist rein ganz vernarrt in den hübschen Burschen, und

der Rupert — der müßte ja blind sein, wenn er das

jähe und dabei kalt bleiben könnte wie ein Eisapfen.

Davor ist mir gar nicht bange! Laßt ihn nur erst

wieder hier sein; dann wird sich das schon machen.

„Aber damit sich das leichter macht, können wir ja

doch immerhin unser Theil dazu thun, und wenn Ihr

darum mir darin zuwillen sein wollt, so werde ich Euch

das gewiß gedenken, wenn es für Euch der jungen

Gitt. Daran muß Euch doch ohne alle Frage nicht

wenig gelegen sein!“

In Barbaras Mutter waren die widerstreitendsten

Empfindungen aufgewallt, aber als der Bauer schloß,

da stand es auch bereits in ihr fest, daß sie sich

schonbar fügen mußte, wenn sie sich nicht einen ge-

fährlichen Feind schaffen und alle eigenen Chancen aufs

Spiel setzen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Tode verurtheilt worden. Die Verurtheilten haben die Gnade des Monarchen angerufen, und die Acten erliegen nunmehr bei der obersten Gerichtsstanz. Wie aus Agram mitgetheilt wird, verbringen die 17 Todescondemnirten, die derzeit das Agramer Gefängniß beherbergt, die ihnen noch gegebene Lebensfrist, soweit dies unter den obwaltenden Umständen möglich ist, nicht unangenehm. Sie essen und trinken mit Appetit und machen pünktlich ihren Spaziergang, wobei sie voneinander möglichst getrennt gehalten werden. Ihr Benehmen ist dermaßen ein durchaus tadelloßes, und sie fügen sich der strengen Disciplin ohne jede Widerrede, so daß die Gefängnis-Verwaltung keinerlei Ursache haben, über ihre Pflanzlinge zu klagen. Trotz ihrer schweren Verbrechen hofft ein großer Theil von ihnen auf Begnadigung, bloß Bregović, das zu so trauriger Berühmtheit gelangte Haupt der Verbrecherbande, gibt sich keinen Hoffnungen hin und betrachtet den Tod durch Hängenshand als ein ihm bevorstehendes unabwendbares Geschick. Von ihren Angehörigen empfangen die Verurtheilten höchst selten Besuche und haben in dieser Hinsicht auch keinerlei Wünsche geäußert. Bregović, der bis vor kurzem als ein kräftiger, statlicher Mann gelten konnte, sieht nunmehr greisenhaft aus und wird allem Anscheine nach von heftigen Gemüthsqualen gequält.

— (Alte Königsgräber.) In der Kirche S. Pietro in Ciel d'Oro zu Pavia, einem der ältesten Bauwerke der alten langobardischen Königsstadt, werden gegenwärtig Restaurierungs-Arbeiten vorgenommen. Dabei hat man einen Steinfarg mit den Gebeinen des Königs Viutprand aufgefunden, der 712 bis 744 das Langobarden-Reich beherrschte. Die Kirche von S. Pietro in Ciel d'Oro war von Viutprand verschönert und erweitert worden, doch wußte man bisher nicht, daß er in ihr seine Ruhestätte gefunden. Man entdeckte ferner in der Nähe des Grabes Fragmente eines in den Stein gegrabenen Epitaph für König Ansprand, den Vater Viutprands sowie Inschriften aus dem 6. Jahrhundert in langobardischer Sprache, während die auf Viutprand und Ansprand bezüglichen Inschriften lateinisch abgefaßt sind. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

— (Elf Personen vergiftet.) Aus Brescia wird gemeldet: Im benachbarten Cardignano ereignete sich ein tragischer Vergiftungsfall. Die ganze, aus elf Personen bestehende Familie Arsi starb infolge des Genusses von giftigen Schwämmen.

— (Taubenschießen in Flibje.) Aus Flibje wird gemeldet: „Das erste Schießen gewann Herr v. Zybril, das zweite Signor Grasselli, das dritte Signor Asti, das vierte Herr Miklos v. Zybril.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes für Krain vom 29. August 1896.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftspunkte genehmigend zur Kenntnis genommen. Ernannt wurden: zum Oberlehrer an der mit dem Schuljahre 1896/97 vorläufig mit einer Classe zur Eröffnung gelangenden Volksschule in Baitsch der Oberlehrer Jakob Warrn in Preffer, für die Bevrstelle an der einclaffigen Volksschule in Slogovik der provisorische Lehrer daselbst Cornelius Jglic, für die Bevrstelle an der einclaffigen Volksschule in Bobiz der Lehrer Franz Razpotnik in Gl. Dreifaltigkeit, für die neuhyemisierte erste Mädchenlehrstelle in Neumarkt die bisherige Lehrerin daselbst Maria Borowsky und für die zweite Bevrstelle der Schule in Dobrova die provisorische Lehrerin an derselben Maria Schescharg. Der Lehrer an der zweiten Bevrstelle in Reishnik, Josef Cop, wurde an die Bevr- und Weiterstelle der einclaffigen Volksschule in Dorn und der Lehrer Josef Frihar in Stein an dessen Stelle nach Reishnik versetzt. Die einclaffige Volksschule in Suhor, im Bezirke Tschernembl, wurde auf zwei Classen erweitert. Ferner wurde einer Uebungsschullehrerin die zweite Quinquennalzulage zuerkannt. Schließlich wurde in einer Disciplinarangelegenheit die Entscheidung gefällt.

— (Das Krankencassengesetz.) Der letzte Verzehntelammetag hat bekanntlich ein Comité gewählt mit der Aufgabe, Vorschläge betreffs Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes zu machen, durch das sich viele Aerzte benachtheiligt halten. Das Comité hat nun, wie die „Presse“ meldet, seine Arbeiten vollendet und ein Referat erstattet, in dem es sich für die freie Arztwahl in den einzelnen Bezirken ausspricht und für den Fall, als diese undurchführbar wäre, weitere Anträge stellt, durch welche den Verzehntelammern bei der Ausnahme wie bei der Entlohnung und bei der Honorierung der Vereinskärzte ein weitgehender Einfluss gewahrt würde.

— (Postalische.) Seitens des krainisch-küstentländisch-dalmatinischen Postmeister- und Expeditoren-Vereins wird uns mitgetheilt: Der Verein beabsichtigt, eine eigene Vereinskrankencasse im Sinne des Gesetzes vom 30. März 1888 mit der Aenderung, daß auch Nichtversicherungs-pflichtige, wie die k. k. Postmeister und deren Gattinnen, daran theilnehmen, inkürze zu errichten. Die diesbezüglichen Statuten wurden bereits der Regierung zur Begutachtung vorgelegt. Auch die Reorganisation des Ver-

eines ist in Aussicht genommen. Der Verein wird in vier Kronlandsgruppen eingetheilt, und werden die neu-ausgelegten, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Vereinsstatuten demnächst an die Postämter verschickt werden. Von ganz besonderem Interesse für die Landpostbediensteten dürfte aber die Mittheilung sein, daß das hohe k. k. Handelsministerium die seit 23 Jahren angestrebte Verbesserung der materiellen und socialen Lage der k. k. Postmeister zu beschließen haben soll. Dem sicheren Vernehmen nach sollen unter anderem die Bezüge der Postmeister analog jenen der zu erhöhenden Gehalte der Staatsbeamten auch höher angenommen werden, und auch die Nachdienstgebühren in Betracht kommen.

— (Ministerialrath v. Ruy über die Zukunft des Apothekergewerbes.) Ueber den Verlauf der diesertage stattgefundenen Versammlungen der österreichischen Apotheker in Prag wird berichtet: Inz-besondere war es der Vortrag des Leiters des Sanitäts-Departements des Ministeriums des Innern, Ministerialrathes Dr. Ritter v. Ruy, der auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Der Vortrag Dr. v. Ruy beschäftigte sich mit dem Fortschreiten der medicinischen Wissenschaft und deren Einfluss auf das Apothekerwesen. Dr. v. Ruy führte aus, er sehe die Zeit kommen, wo manches verödete pharmaceutische Laboratorium sich wieder mit wissenschaftlicher Arbeit beleben werde, welche die sich häufen den Bedürfnisse der Aerzte nach chemischen und mikroskopischen Untersuchungen sowie jene der öffentlichen Verwaltung im Dienste der Hygiene sicher nothwendig machen würden. Wenn leichtschin das Wort von der materiellen Verfaallung der Apotheken ausgesprochen werde, so sei wohl die staatliche entgeltliche Inanspruchnahme sachgeschulter Apotheker ein viel näher gelegener Gedanke. Mit dem Fortschritte in der medicinischen Wissenschaft gleichen Schritt zu halten, sei die Aufgabe der Apotheker. Die Ausführungen Dr. v. Ruy wurden stürmisch acclamirt.

— (Gedenktafel zu Ehren der heimischen Künstler Johann und Georg Subic.) Für die am 8. September in Pölland ob Bischofslad stattfindende Enthüllungsfest wurde folgendes Programm festgesetzt: 1.) Ankunft der Theilnehmer um 7 Uhr 25 Minuten, respective 7 Uhr 52 Minuten früh am Bahnhofe zu Bischofslad. Um halb 9 Uhr Abfahrt nach Pölland. 2.) Begrüßung in Pölland durch den Herrn Gemeindevorstand Bal. Tavcar. 3.) Um halb 11 Uhr früh Messe in der Pfarrkirche, Festrede des hochw. Herrn Reichsrathsabgeordneten Anton Koblar, Enthüllung und Einweihung der Gedenktafel seitens des heimischen Pfarrers. 4.) Besuch des Geburtshauses der verewigten Künstler. 5.) Bankett im Gasthause der Frau L. Gaberz um 1 Uhr nachmittags. 6.) Thee bei Frau Dr. Ivan Tavcar in Bisoflo um 5 Uhr. 7.) Abfahrt von Bisoflo nach Bischofslad um 6 Uhr abends. — Den Gesang be sorgt aus besonderer Freundlichkeit der slov. akademische Ferialverein „Sava“. Wer auf einen Wagen und auf das Bankett reflectiert, wolle dies bis zum 4. September dem Herrn Director Johann Subic in Bischofslad bekannt geben. Die Preise für einen Wagenstift werden minimal sein. Die Feier findet bei jedem Wetter statt.

— (Erkrankungen nach dem Genusse von Kuhmilch.) Aus Innerkrain geht uns die Nachricht zu, daß der Districtsarzt Herr Dr. Renba in Wippach unlängst zu einem an Brechdurchfall erkrankten Kinde gerufen wurde, bei welchem sich ergab, daß es mit der Milch von einer Kuh, welcher mit Kupfervitriol besprengtes Weinlaub zum Futter gebient hatte, genährt wurde. Weitere Forschungen ergaben, daß noch circa 12 andere Kinder an der gleichen Krankheit litten, da sie auch Milch von derart gesättigten Kühen genossen hatten. Infolge dessen wurden die dortigen Insassen in der Kirche über die schädlichen Wirkungen des Futters der Kühe mit derart besprengtem Weinlaub belehrt und seither ließ die aufgetretene Krankheit nach. Derartige Belehrungen der Landbevölkerung sollten in allen Weinbau-gegenden nachgeahmt werden. Uebrigens ist die Verwendung des mit Kupfersalzen besprengten Weinlaubes in verunreinigtem Zustande zur Einhüllung von Nahrungsmitteln mit Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums vom 1. September 1895, R. G. Bl. Nr. 142, untersagt worden. Auch in Ticol wurden diarrhöische Erkrankungen von Säuglingen, die mit der Milch von solchen Kühen genährt wurden, constatirt.

— (Diebstähle in Rudolfswert.) Wie man uns aus Rudolfswert mittheilt, sind in der Nacht vom 23. auf den 24. v. M., und zwar nach 12 Uhr nachts, beim Besitzer Franz Regina in Weindorf Nr. 7 aus sechs Kleidertruhen, welche unversperrt waren, sämtliche Kleidungsstücke entwendet worden. Der Gesamtschade beträgt 140 fl. 20 kr. Von innen hatten die Thäter die Schnalle der Thür mit Spagat an den Riegel festgebunden. Dieselben haben am Thortorle einen biden Stock und einen Dreischalter zurückgelassen. Die Thäter, deren drei gewesen sein dürften, flüchteten von Weindorf über die Aeder und Wiesen auf die Reichsstraße. Ein der Theilnahme an der That verdächtiger fremder Eigener wird von der Gendarmerie verfolgt. — In der Nacht

vom 28. auf den 29. August wurde dem Gastwirth Franz Rohman und der Gattin desselben von Kleinslatenel Nr. 1, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, aus verperrtem Zimmer durch Ausbrechen des Fenstergitters aus zwei darin befindlichen Kleiderkästen, welche unversperrt waren, Kleidungsstücke im Werte von 65 fl. entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben sind Zigeuner verdächtig. Nach den Thätern wird eifrig indigilirt.

— (Pferde-Prämierung.) In Krainburg wurde am 2. September unter der Jury des Vicepräsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft Herrn Josef Seunig, des Herrn Rittmeisters Valentin Melecki und des Delegierten Herrn Landtagsabgeordneten Benaric die Pferdeprämierung durchgeführt. Es erhielten Preise: I. Kategorie für Mutterstute mit Saugfohlen: I. Preis mit 35 fl. Johann Klerkun aus Basla, II. mit 20 fl. Johann Behove aus Hälben, III. mit 15 fl. Franz Dobžan aus Gallenfeld, IV. mit 15 fl. Aleš Bergant aus St. Georgen, V. mit 15 fl. Josef Primošić aus Heil. Kreuz, VI. mit silberner Medaille Andreas Hočevan aus Sapa und VII. mit silberner Medaille Barthol. Polajner aus Ranker. II. Kategorie für junge Stuten: I. Preis mit 25 fl. Urban Weber aus Salilog, II. mit 20 fl. Johann Poličar aus Wešnič, III. mit 15 fl. Simon Jereb aus Unterfernitz, IV. mit silberner Medaille Josef Gačin aus Čišnovka und V. mit silberner Medaille Franz Rubi aus Unterbellach. III. Kategorie Preise für Stutfohlen: I. Preis mit 10 fl. Franz Aleš aus Podrečje, II. mit 10 fl. Michael Barš aus Mitterdorf, III. mit silberner Medaille Johann Sint aus Dvfiše, IV. mit silberner Medaille Franz Cibasel aus Wintel und V. mit silberner Medaille Franz Jenko aus Podrečje.

— (Meteorologischer Monatsbericht.) Der August war im ganzen ein sehr regnericher, unfreundlicher Monat. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: um 7 Uhr früh 13.6°, um 2 Uhr nachmittags 20.0°, um 9 Uhr abends 16.0° und als Monatsmittel der Lufttemperatur 16.6°, um 2.1° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer geben als Monatsmittel des Luftdrucks 734.5 mm, um 1.3 mm unter dem Normale. — Regnerische Tage waren im ganzen 19, der Niederschlag betrug 290.0 mm; addirt man hiezu 16.9 mm, welche Regenmenge am 1. August in der Früh vor 7 Uhr gefallen war, so erhält man 306.9 mm als wirklichen Niederschlag dieses Monats. — Wie gesagt, schon am 1. in aller Früh gieng ein bedeutender Regen nieder, und zwar in Begleitung eines starken, mehr als 2 Stunden dauernden Donnerwetters, gleichsam zur Ankündigung der kommenden Dinge. Auch am 2. abends regnete es ein wenig, aber der Luftdruck und auch die Temperatur begannen an diesem Tage zu wachsen, worauf drei schöne, angenehme Tage folgten; am 5. um 2 Uhr nachmittags zeigte das Thermometer 26.5° (Maximum). Indessen gieng der Luftdruck an diesem Tage schnell herunter und erreichte am 6. abends 728.3 mm (Minimum). Mit diesem Datum beginnt eine Regenperiode von sieben Tagen, welche im Alpen- und Karpathengebiet viel Unheil stiftete. Laibach und seine Umgebung kam mit heiler Haut davon, hingegen wurden viele Ortschaften des Bezirkes Stein hart mitgenommen. Am 12., zum Schlusse dieser Periode, gieng in der zweiten Nachmittagsstunde über Laibach Regen und Hagel nieder; abends war der Luftdruck schon über dem Normale, es folgten drei schöne Tage, worunter der 14. und 15. geradezu prachtvoll waren. Am 14. um 7 Uhr früh betrug der Luftdruck 738.1 mm (Maximum). Doch war dieses Maximum zu klein, um der schönen Witterung Dauer und Festigkeit zu verleihen, denn der 16. war schon wieder stark regnerisch. Darauf kommen vier leidlich schöne Tage, an denen sich die Temperatur nicht recht erholen konnte. Der 21ste, 22. und 23. August waren drei trostlose Tage, wo es bei niedrigem Luftdruck fortwährend regnete und plätscherte. Am 23. abends heiterte sich der Himmel vom Westen her fast ganz aus, in den Strahlen der scheidenden Abendsonne erglänzten die Alpen in frischem Schnee, die ganze Bergkette vom Triglav an bis zum Grintovec und noch weiter war weit herab mit Schnee bedeckt. Infolge dessen sank die Temperatur, denn am 24. um 7 Uhr früh zeigte das Thermometer 6.8° (Minimum), hingegen das Barometer 738.1 mm, das schon am 14. einmal erreichte Maximum. Die Temperatur nahm aber rasch zu, wir hatten wieder drei angenehme Tage, doch war am 26. der Himmel trüb, der Luftdruck niedrig. Am 27. fielen nachmittags und nachts 42.5 mm Regen (Maximum), worauf noch drei regnerische Tage folgten; der letzte August war bei steigendem Luftdruck abermals annehmbar. — So war dieser Monat fast immer nass und zu wenig warm; die Sommerfrischer, Ferienlustklärer, Bergkriecher und anderes bewegliches Volk werden ihn in keiner guten Erinnerung behalten, weil er ihre kühnen Pläne so sehr durchkreuzte; allein dies wäre noch zu ertragen; schlimmer steht es um die Felder und Weingärten, wo der angerichtete Schaden bedeutend ist. Wenn der September nicht wenigstens theilweise gutmacht, was sein Vorgänger verborgen hat, so haben wir ein Steigen der Lebensmittelpreise zu erwarten, welches übrigens hier und da schon eingetreten ist. Es fragt sich nun, woher ein so

lange andauernder Regen kommen kann, man wundert sich, daß der Himmel nicht schließlich in Verlegenheit geräth mit seinem Wasservorrathe. Wir halten dafür, daß aus den von der Sonnenglut erhitzten Gegenden oberhalb des Aequators fortwährend heiße, mit Dünsten gesättigte Luft unserer Zone zugeführt wurde, wie denn in der That im verfloffenen Monate die Südwinde untertags vorherrschten. Diese Strömung der warmen Luft vom Aequator her gegen Norden findet zwar immer statt, aber gewöhnlich in einer bedeutenden Höhe; diesmal scheint sie aber niedriger gewesen zu sein, niedrig genug, um die Spitzen der Alpen und höheren Gebirge zu treffen, wo dann die heiße Luft schnell condensirt und ihre Dünste als Gussregen heruntergeworfen werden. In Nordamerika gelangte in dieser Zeit die heiße Luft sogar bis auf den Boden, bevor sie irgendwo abgekühlt wurde, daher die Hitze daselbst, von der die Blätter melbten, und die vielen Opfer, die diese Glut gefordert hat. So schädlich ein lange andauerndes Regenerwetter für die Vegetation ist, auf die Gesundheit des Menschen hat es den wohlthätigen Einfluß, daß es die in der Luft befindlichen Krankheitsstoffe sowie auch den Staub zu Boden schlägt und Epidemien nicht auskommen läßt.

— (Uebersall.) Am 30. August nachmittags überfielen die Burschen Anton und Johann Žiban sowie Johann Suštar aus Podmolnik, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, den Inwohner Stefan Zupančič aus Sbojnjava in Folge eines vorhergegangenen Streites auf der Straße in Podmolnik, warfen ihn zu Boden und brachten demselben am Kopfe drei schwere Verletzungen mit einem scharfkantigen Gegenstande bei. Der Verletzte wurde in das Haus der Kaiserin Maria Reber in Podmolnik überbracht, worauf die Thäter in dieses Haus gewaltsam einzudringen versuchten, um den Zupančič noch weiter zu misshandeln, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Thäter flüchteten Johann und konnten bisher von der Gendarmerie nicht dingfest gemacht werden. Stefan Zupančič wurde in das Landeshospital nach Laibach überführt.

* (Polizeiliches.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Bettelns und Baciens, eine wegen Diebstahls verdächtig und vier wegen Trunkenheit.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit trat in der Ortschaft Selze, politischer Bezirk Adelsberg, der Scharlach auf, an welchem 23 Kinder erkrankten. Mehrere von denselben sind bereits genesen, drei aber gestorben.

— (Billigeres Fleisch in Bränn.) Der Vorstand der Fleischer-Genossenschaft in Bränn erließ eine Kundmachung, mit welcher er bekannt gibt, daß alle Fleischsorten vom 1. September d. J. an um einige Kreuzer per Kilogramm billiger sein werden. Der Ueberfluß an Viehfutter infolge der herrschenden Feuchtigkeit und der geringere Export ermöglichen den Ankauf von lebendem Vieh um billigere Preise. — Was sagen die Laibacher Fleischerhauer zu dieser Mittheilung?

— (Der sechste österreichische Gastwirthstag) wird am 21., 22., 23. und 24. September 1896 in Ischl abgehalten werden. Aus den neunzehn Programmpunkten heben wir hervor: a) Veranstaltung der Kochkunst-Ausstellung in Wien im Jahre 1897 b) Bericht über die Regelung des Gemischwaren-Verkehrs und des Flaschenbierhandels; c) Erhöhung der Biersteuer; d) Regelung des Alkohols; e) Vorgehen des Vereines reisender Kaufleute. — Anmeldungen sind bis 15. September zu richten an das Central-Bureau des österreichischen Gastwirths-Verbandes in Wien, I., Naglergasse 1. Das Programm und der Anmeldebogen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 31. August 614 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser in Galizien.

(Original-Telegramm.)

Chlopy, 3. September. Gestern begab sich Se. Majestät der Kaiser zu den Cavalleriemänovern nach Humeniec. Nach Beendigung der Uebungen fand vor Se. Majestät die Defilirung von acht Cavallerie-Regimentern statt. Der Kaiser zeigte sich von dem Verlaufe der Mänover und den cavalleristischen Leistungen überaus zufrieden. Auf dem Rückwege wurde Seine Majestät von der massenhaft angeammelten Bevölkerung allenthalben mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Derselbe gestattete in leutseligster Weise, Bittgesuche, welche einige Landbewohner zu überreichen suchten, entgegenzunehmen. — Aus der Privatschatulle spendete der Monarch für die Ortsarmen in Chlopy 100 Gulden, für die Erweiterung des Schulgebäudes 300 Gulden, für die Ortsarmen in Komarno 200 Gulden und für das dortige Armenhaus 200 Gulden. Das prachtvolle Wetter hält an.

Die „Gazeta Narodowa“ betont in einem überaus warm gehaltenen Artikel, das ganze Land werde die jüngste Aeußerung des Kaisers über dessen Aufenthalt in Galizien in dankbarem Gedächtnisse behalten. Und in der That könne der eble und hochherzige Monarch

sich in Galizien glücklich fühlen, weil hier jedermann für den Kaiser von Ehrfurcht und Dankbarkeit ganz durchdrungen ist.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Buda pest, 3. September.

Der heute vorgelegte Staatsvoranschlag pro 1897 weist auf: Gesamtausgaben 475,238,670, Gesamteinnahmen 475,326,305, Ueberschuß 87,635 fl. (gegen den vorjährigen um 66,410 fl. mehr). Von den Ausgaben entfallen auf ordentliche 441,275,181, auf transitorische 8,013,952, auf Investitionen 19,051,651, auf außerordentliche gemeinsame Ausgaben 6,897,866 fl. Von den Einnahmen entfallen auf ordentliche 465,191,881, auf transitorische 10,134,424 fl. Somit ergibt die Bilanz der ordentlichen Gehabung bei 465,191,881 fl. Einnahmen und 441,275,181 fl. Ausgaben einen Ueberschuß von 23,916,700 fl. Von dem für die Regulierung des Eisernen Thores bewilligten Credite von 12,492,000 fl. standen pro 1896 4,121,905 fl. zur Verfügung.

In seinem Exposé betonte der Finanzminister v. Lulacz, daß das Budget trotz der mittleren Ernte und der geringeren Getreidepreise nicht ungünstiger als das des Vorjahres sei, was dem gesteigerten Vertrauen des In- und Auslandes zum ungarischen Budget zuzuschreiben sei. Redner kündigte eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen — und nicht, wie die Blätter melbten, von 150 Millionen — an. Der Minister hofft, die etwa sich ergebenden Staatsausgaben in den natürlich steigenden Einnahmen decken zu können. (Beifall rechts.) Die für die Valutaregelung erforderlichen Goldvorräthe stehen zur Verfügung, überdies seien für außerordentliche Fälle 48 Millionen Goldrente bereits votirt. Die Ausgaben der Verwaltungsreform dürften in den Conventions-Erparnissen Deckung finden, da die verschiedenen Staatsschuldbentitel conversionsreif sind. Die Conversion sei nur eine Frage der Zeit, da hiefür gewisse Termine festgestellt sind. Das Budget sei somit ein höchst reelles.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 3. September. Die heute zur Beantwortung der Note der Pforte vom 28. August zu übergebende Collectiv-Verbalnote der Botschafter wird die Rechtfertigungs- und Beschönigungsversuche in der Note eingehend widerlegen, unter Betonung erwiesener Fälle von Indifferenz oder geradezu thätiger Theilnahme einzelner Civil- und Militärorgane.

Athen, 3. September. Heute ist in Phaleron das englische Mittelmeergeschwader, welches Admiral Seymour befehligt, eingetroffen. Dasselbe besteht aus zwölf Kriegsschiffen mit 8000 Mann an Bord.

Philippopol, 3. September. Nach Berichten aus Constantinopel ist durch zuverlässige Zeugen erwiesen, daß hochstehende Staats- und Hofbeamte den letzten Mekeleien zusahen, ohne einzuschreiten, ja in einzelnen Fällen den Pöbel sogar aneiferten. Die Officiere und Polizeicommissäre behaupten, der erste ihnen zugegangene Befehl hätte gelautet, Gewaltthätigkeiten gegen Andersgläubige und Fremde zu verhüten und erst Freitag den 28. August sei der Befehl ergangen, die Verfolgung der Armenier einzustellen, welcher Freitag nachts und Samstag in strenger Form erneuert wurde, als die Ausschreitungen fortbauerten.

Telegramme.

Kiew, 3. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser Nikolaus besichtigte heute die Truppen des Bezirkes Kiew, welche unter dem Commando des commandierenden Generals des 9. Armeecorps standen. Der Kaiser war zu Pferde, während die Kaiserin, Großfürstin Maria Paulowna, Großfürst Wladimir und Michael, der Kriegsminister und General Dragomirov der Parade von einem Zelte aus zusahen.

Paris, 3. September. (Orig.-Tel.) Officiell wird bestätigt, daß in den Dispositionen über die Reise des russischen Kaisers keinerlei Veränderungen eintreten.

Paris, 3. September. (Orig.-Tel.) Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, wird der König von Griechenland auf der Rückkehr von Kopenhagen, wohin er sich wahrscheinlich nächste Woche begeben wird, nach Paris kommen und mit dem Präsidenten Faure eine Zusammenkunft haben. Der König wird auf seiner Reise auch Wien besuchen.

Madrid, 3. September. (Orig.-Tel.) Eine amtliche Depesche aus Manila meldet einen neuen Zusammenstoß spanischer Truppen mit Insurgenten bei Bacor. Letztere wurden zurückgeworfen und verloren vierzehn Mann. Es zeigen sich Spuren des Aufstandes auch in anderen Provinzen.

Warschan, 3. September. (Orig.-Tel.) Der Generalgouverneur Graf Schuwalow erlitt gestern einen Schlaganfall, welcher eine Lähmung der linken Seite zur Folge hatte. Der Zustand des Grafen soll ernst, aber nicht hoffnungslos sein.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. September. König, Brunner, Eder, Neuroth, Epstein, Bober, Frankfurter, Freiberger, Kiste, Winkler, Zeichner; Weigner, Doctors-Gattin, f. Familie, Wien. — Matjevic, Privat, f. Gemahlin, Agram. — Artel, f. Prof., Arnan. — Dr. Gruic, f. Notar, f. Gemahlin, Slavonien. — von Szeczeky, Ing., f. Gemahlin, Budapest. — Wild, Ing., Innsbruck. — Wid, Privat, Altemarkt. — Siegl, Chemiker, f. Gemahlin, Crefeld. — Lufel, cand. jur.; Hermann, Privat, Graz. — Thurnherr, Adv., Privat, Travnik. — Oppenheimer, Privat, Prag. — Lorenz, Privat, Oberursel a/E. — Bunc, Lehrer, Castua.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. September. Ritter v. Roth, f. f. Bezirks-Commissär, Gottschee. — Stradal, f. f. Ober-Ingenieur im Ministerium des Innern; Pam, Brunn, Neufeld, Kherm, Belarek, Fischbach, Kiste, Wien. — Raf, Abtheilungs-Chef; Bubal, Ingenieur und Kessel-Inspicteur; Chirini, Kfm.; Zubanz, Privat, f. Gemahlin, Trieste. — Kreuzer, Prof. der Handels-Akademie, Budapest. — Mägler, f. f. Gymn.-Professor; Morat, f. u. f. Lieutenant, Klagenfurt. — Pollat, Kfm., Döb, Kfm., Prag. — Bed, Kfm., Landsbrun. — Kury, Privat, Pola. — Jager, Kfm., Presid. — Salnic, Kfm., Weisberg. — Mojer, Kfm., Steyr.

Lieutenants, Klagenfurt. — Elmar, Gütermann, Banhegy, Hajdel, Bloos, Helly, Königsfeld und Gansel, f. Frau, Kiste, Wien. — Stanger, Bauunternehmer, f. Familie, Mostar. — Engelmann, Kfm., Graz. — Rudmann, f. u. f. Marine-Comm.-Adjunct, Pola. — Ogorek, Geschäftsmann, Kösch.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 2. September. Bartelme, Kfm., Gottschee. — Petkofel, Lehrer, Michelfstätten. — Vole, Fleischhauer; Povše, Leberer, Rassenfuß. — Krabner, Buchhalter, Innsbruck.

Am 3. September. Czap, Privatier, Kremfier. — Jaksitsch, Polier, Pontafel. — Kren, Kfm., Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 4. September. Dgris, Privat; Petrovich, f. u. f. Vient.; Gaufer, f. u. f. Oberlieut., Klagenfurt. — Red, Wilsman, Priester, Minnesota (Nord-Amerika). — Grasic, f. f. Post-Controllor, Brud a./M. — Mohar, Besitzer; Murgel, f. f. Hauptsteueramts-Controllor, Rudolfsfurt. — Berlo, Lehrer, Sairach. — Buncich, Lehrer; Terjanich, Besitzer, Slap bei Wippach. — Ruben, Besitzer, Kobilsjagora. — Slapal, Lehrer, Trebelno. — Gollerschepper, Beamter; Schmole, Gutsbesitzer, Wien. — Bergleitner, Kfm., Graz. — Krizman, Beamten-Gattin; Engelsberger, Privat, Gurfeld. — Suder, Privat, Agram.

Lottoziehung vom 2. September.

Prag: 84 27 85 31 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wassicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
2.	2 U. N.	736.1	19.9	N. mäßig	fast bewölkt	
3.	9 U. M.	737.0	14.8	SE. schwach	heiter	
4.	7 U. M.	737.8	12.3	NO. schwach	Nebel	0.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.0°, um 0.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky

Ritter von Wissebrad.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Freipostporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich. (125) 9-7

Course an der Wiener Börse vom 3. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.			Sank-Aktien (per Stück).			Industrie-Aktien (per Stück).		
Geld	Barre		Geld	Barre		Geld	Barre		Geld	Barre	
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90
101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70	101.90	101.70</	